

## Vorwort

Nach aktuellen Schätzungen entstehen unserer Volkswirtschaft jährlich Kosten zwischen 30 und 40 Mrd. EUR allein durch Arbeitsausfall, Krankheitskosten, Unfälle etc. von Menschen, die in Alkoholikerfamilien aufgewachsen sind. Nicht gerechnet das menschliche Leid, das hinter den dürren Zahlen steckt! Statistisch gesehen leben etwa 3 Mio. Kinder aktuell in solchen Haushalten. Man schätzt, dass davon ca. ein Drittel selbst eine Abhängigkeit entwickeln wird, bei einem weiteren Drittel entstehen psychische Probleme, wie Angststörungen, Depressionen, PTBS etc., während der Rest resilient zu sein scheint, d.h. die Jugend und das frühe Erwachsenenalter zumindest auf den ersten Blick unbeschadet oder nur mit „leichteren Dellen“ übersteht – trotzdem ist es hierzulande eher ein Tabuthema als z.B. in Skandinavien oder den USA.

Natürlich verhalten sich nicht alle TrinkerInnen gleich gegenüber ihren Kindern, aber das Gros wird wohl ein durchaus ähnlich destruktives Verhalten an den Tag legen: ein steter Wechsel zwischen Trunkenheit, Zerknirschung, Anspannung und scheinbar normalem Gebaren zerreißen die kindliche Seele, die gerade in den ersten zehn Lebensjahren nichts mehr benötigt als ein stabiles und wertschätzendes Umfeld. Durch die natürliche Liebe zu den Eltern glauben die Kinder den Schwüren von Vater / Mutter nur zu gerne – nur um sogleich wieder von den wichtigsten Bezugspersonen enttäuscht zu werden. Und das oft über etliche Jahre hinweg. Andauernde Alarmstimmung beherrscht solch ein Familienleben, alles dreht sich nur um den Stoff. Die Kinder: oft nur Statisten, deren Bedürfnisse zu häufig ignoriert werden. Die langfristigen Schäden dürften nicht selten mit Missbrauchsfolgen gleichzusetzen sein. Wann wird dieses Problem endlich für die Politik wichtig?